

# „Aufreger“ Fusion lockte die Bürger nicht

**Bürgermeisterwahl** Konstellation im Verbandsgemeinderat bleibt gleich – Anke Denkers neue Amtszeit beginnt im April 2013

Von unserem Redakteur  
Rainer Gräff

■ **VG Stromberg.** Am Montag nach der Wahl fing in der Verbandsgemeinde Stromberg wieder der Alltag an – auch politisch. Nach Anke Denkers Sieg gegen Klarin Hering bleibt die Konstellation im Verbandsgemeinderat gleich: Die CDU-Mehrheit sieht sich einer SPD-Bürgermeisterin gegenüber. Die Hoffnungen der Christdemokraten, einen Machtwechsel herbeizuführen und zum Beispiel in Sachen Fusionsabwehr wieder einen anderen Wind wehen zu lassen, scheiterten an 110 Stimmen. Doch die Frakti-

onen hatten sich ja bei der jüngsten VG-Ratssitzung versprochen, nach der Wahl in aller Ruhe die verschiedenen Optionen zu prüfen.

In der Bevölkerung scheint das von den Politiker so hochgekochte Reizthema Fusion die Wahllust überhaupt nicht angestachelt zu haben. Die Wahlbeteiligung fiel am Sonntag mit 48,1 Prozent für eine Personalentscheidung mit solcher „Nähe“ denkbar schlecht aus. Am höchsten war sie noch in den Dörfern Roth (59,63 Prozent) und Dörrebach (59,33 Prozent).

Die Sozialdemokratin Anke Denker siegte im Wahlbezirk Stromberg III (Schindeldorf) und in

der Addition für Gesamt-Stromberg, in Eckenroth, Schöneberg, ihrem Wohnort Schweppenhausen sowie in Waldlaubersheim. Die Christdemokratin und Stromberger Stadtbürgermeisterin Klarin Hering lag in den Wahlbezirken Stromberg I und II vorn und holte Mehrheiten in Daxweiler, Dörrebach, Roth, Seibersbach und Warmstroth.

Der Wahlabend verlief nüchtern. Im Sitzungssaal der Verbandsgemeindeverwaltung hatten sich am Abend nur wenige Interessierte eingefunden – darunter quasi als externer Beobachter Ortsbürgermeister und Kreistagsmitglied Al-


fons Lorsbach (CDU) aus Guldental (Verbandsgemeinde Langenlonsheim). Bereits um 18.11 Uhr lief das erste Teilergebnis ein; Eckenroth hatte am schnellsten ausgezählt, gefolgt von Warmstroth und Roth. Am Ende gab es ein längeres Warten auf Seibersbach und Stromberg II, bis Anke Denkers Sieg mit 50,68 Prozent der Stimmen feststand. Es gab kleine Küsschen und Gratulationen, aber keinen lauten Jubel, keine Blumen. „Ich habe jetzt keine Flasche Sekt dabei“, sagte der Wahlleiter, Erster Beigeordneter Karl-Ludwig Klimke, als er das vorläufige Endergebnis verkündete. Er war kurz vor

der Wahl wegen einer Veröffentlichung im Amtsblatt in die Kritik geraten, die aber letztlich von den Aufsichtsbehörden nicht als Pflichtverletzung gewertet wurde.

Zu diesem Zeitpunkt des Wahlabends waren die meisten Beobachter bereits gegangen. Die Nachfeier der Siegerin fand in der Schloßgartenhalle in Schweppenhausen statt. Klarin Hering war mit ihren Getreuen im Stromberger Gasthaus Bawett verabredet.

Anke Denker ist nun für eine Woche im Urlaub, Klimke vertritt sie. Die neue achtjährige Amtszeit der momentan 60-jährigen Bürgermeisterin beginnt im April 2013.

# Stadtbezirke bringen den Sieg

**BÜRGERMEISTERWAHL** Klarin Hering ohne deutlichen Stimmvorsprung in Stromberg 

Von Benjamin Hilger  
und Laura Schöffel

**VG STROMBERG.** Am Ende war es ein knapper Sieg für Amtsinhaberin Anke Denker (SPD) im „Kampf“ um das Bürgermeisterinnenamt in der Verbandsgemeinde Stromberg. Mit 110 Stimmen Vorsprung schaffte es Denker, sich gegen Herausforderin Klarin Hering (CDU) durchzusetzen (AZ berichtete).

Eine wahlentscheidende Schlüsselrolle kam dabei wohl dem Stromberger Stimmbezirk II, Herings Heimatwahlbezirk, zu. Denn hier gelang Hering nur ein Stimmenvorsprung von vier Stimmen, was doch überraschend war. Bei der Wahl zur Stadtbürgermeisterin 2009 vereinte sie hier noch 58 Prozent der Stimmen trotz zwei Gegenkandidaten hinter sich, bei der jetzigen Wahl waren es gerade einmal 50,35 Prozent. Somit gelang es der Christdemokratin nicht, in ihrem Heimatbezirk die erwartungsgemäß übermäßigen Stimmanteile Denkers in ihrer Heimatgemeinde Schweppenhausen (69,32 Prozent) und dem traditionell eher SPD-orientierten Waldlaubersheim (71,99 Prozent) abzufangen.

Das beste Einzelergebnis erreichte die Sozialdemokratin Denker in Eckenroth. Mehr als 84 Prozent der Wähler votierten in der kleinsten Gemeinde für die Amtsinhaberin. Hering hin-

gegen schaffte es, mit mehr als 70 Prozent in Roth ihr bestes Ergebnis zu erreichen. Auch in Daxweiler (57,48 Prozent), Dörrebach (61,45 Prozent), Seibersbach (62,20 Prozent) und Warmstroth (50,85 Prozent) erreichte die Herausforderin die Stimmmehrheit. Entscheidend war aber eben Stromberg, in dem Hering nur den Stimmbezirk I im Stromberger Stadtkern mit gut 58 Prozent gewinnen konnte. Das Schindeldorf ging mit 63 Prozent und einer Negativrekordwahlbeteiligung von gerade einmal 34,95 Prozent an Denker. „Man kreidet mir in Stromberg wohl die Haushaltsinsparungen persönlich an“, vermutete Hering nach der Wahl.

So waren es am Ende – ohne die ungültigen Stimmen – 51,53 Prozent der Wähler, die für die Amtsinhaberin stimmten, 48,47 Prozent für die Herausforderin.

Im Ganzen war es aber nur ein Viertel aller Wahlberechtigten in der VG, die für die Sozialdemokratin stimmten. Im Vergleich zur letzten Wahl, als Denker mit 50,25 Prozent siegte, verlor sie tatsächlich sogar über 200 Wähler. Anfang 2005 hatte Denker noch 2092 Stimmen für sich behaupten können. Selbst in ihrer Heimatgemeinde lag die absolute Stimmzahl deutlich unter dem Vorwahlwert. Ausschlaggebend dafür war die Wahlbeteiligung in Schweppenhausen von

47 Prozent (2005 waren es noch fast 63 Prozent). Diese Entwicklung der Wahlbeteiligung enttäuschte auch Denker, wie sie zugestand. Auch insgesamt lag

» Wir konnten unser Wählerpotenzial nicht ausreichend mobilisieren.«

HANS-JOACHIM SCHÜFFNER,  
CDU-Fraktionschef

die Wahlbeteiligung sieben Prozent unter der von vor acht Jahren, gegenüber 1999 sind es sogar 17 Prozent weniger.

Doch spielt es am Ende keine Rolle, wie groß oder klein der Stimmenunterschied war: Anke Denker wird auch die kommenden acht Jahre an der Spitze der Verbandsgemeinde um die Stadt

des Deutschen Michel lenken. „Wir freuen uns gewaltig“, sagte Gerhard Keuser, Fraktionssprecher der SPD im Verbandsgemeinderat im Gespräch mit der AZ. Man sehe sich auch bestätigt darin, etwa in Sachen Kommunalreform sich nicht durch die CDU ein Denkverbot aufzwingen zu lassen. „Wir schauen uns nach allen Richtungen um, vielleicht auch in größeren Dimensionen“ sagte Keuser und betonte, dass längst nicht nur Langenlosenheim ein möglicher Fusionspartner sei. „Stromberg ist nicht das kleine gallische Dorf“, sagte der Sozialdemokrat.

Dass man durch die Bestätigung Denkers im Rat nun mehr Verhandlungsgewicht gegen die CDU-Mehrheit haben könnte, daran glaubt Keuser nicht so recht. „Aber die Kommunalwahl

2014 kommt, und wir werden die Bürger mitnehmen“, kündigte er an.

Die haben auch die Christdemokraten fest im Visier. „Wir konnten unser Wählerpotenzial nicht ausreichend mobilisieren“, sagte Hans-Joachim Schüffner, Fraktionsvorsitzender der CDU. Das Ergebnis sei sicher nicht zufriedenstellend gewesen, es habe aber im Vorfeld der Wahl einige Aspekte gegeben, die man nun genauer betrachten müsste. So bemängelte Schüffner etwa die lange Hängepartie, bis überhaupt klar war, wie die Ausschreibung für eine Kandidatur lauten konnte. Nachdem Denker angedacht habe, die Legislaturperiode auf vier Jahre zu verkürzen, sei erst im Frühjahr deutlich geworden, dass man bei den üblichen acht Jahren bleiben wollte. „Da war es für einen möglichen unbekanntem Kandidaten von auswärts schon zu spät“, wirft Schüffner der Verwaltung vor. Weiterhin habe Denker die Trennung von Kandidatur und Amt nicht ganz so streng gehalten, betonte Schüffner. Bei Terminen in der Trollmühle oder im Walderlebniszentrum etwa habe sie Verwaltungsressourcen für den Wahlkampf genutzt. Für die Kommunalwahl 2014 wollten die Christdemokraten die strukturelle Mehrheit in der VG besser mobilisieren, kündigte Schüffner an.

## ERGEBNISSE IN DEN GEMEINDEN

► **Stromberg:** Hering (CDU): 587 Stimmen (Stromberg I: 199, Stromberg II: 287, Stromberg III:101), Denker (SPD): 599 Stimmen (Stromberg I: 142, Stromberg II: 283, Stromberg III:174  
► **Daxweiler:** Hering: 173, Denker: 128  
► **Dörrebach:** Hering: 204, Denker: 128  
► **Eckenroth:** Hering: 15, Denker: 81

► **Roth:** Hering: 90, Denker: 37  
► **Schöneberg:** Hering: 76, Denker: 14  
► **Schweppenhausen:** Hering: 104, Denker: 235  
► **Seibersbach:** Hering: 316, Denker: 192  
► **Waldlaubersheim:** Hering: 86, Denker: 221  
► **Warmstroth:** Hering: 90, Denker: 87